

Wechsel von SchülerInnen zum beruflichen Gymnasium

Beitrag von „Flipper79“ vom 9. Juli 2020 11:26

Uns verlassen am Ende der Klasse 9 oder am Ende der EF immer mehrere SchülerInnen und Schüler um am BK (Berufliches Gymnasium mit unterschiedlichen Schwerpunkten). Als Grund wird u.a. genannt, dass am BK das Abi ja leichter sei als am "normalen" Gymnasium (was wir uns nicht so recht vorstellen können, zumal es teils auch leistungsstärkere SchülerInnen sind). Teils werden auch plausible Gründe (z.B. das Angebot bestimmter LK's) genannt, teils können die SchülerInnen keinen richtigen Grund nennen (oder möchten es nicht).

Folgende Fragen an die BK-Lehrkräfte:

- Was ist an diesem Gerücht "Am BK ist es leichter" dran?
 - Gibt es am BK mehr Praxisphasen (sprich Praktika)?
 - Ist der Unterricht am BK anwendungsorientierter?
 - Was macht den Reiz SchülerInnen am BK (berufliches Gym) aus?
-

Beitrag von „Humblebee“ vom 9. Juli 2020 11:37

Dieses Gerücht höre ich auch hier immer wieder! Spätestens im Laufe der 11. Klasse im BG wird den SuS, die meinen, dass es bei uns "leichter" sei, aber zumeist der Zahn gezogen ;-). Daher ist wohl in den letzten Jahren der Anteil der SuS, die sich aus dem Gymnasium bei uns am BG beworben haben, wieder rückläufig (nachdem er jahrelang auch recht hoch war).

Für die BK in NRW kann ich ja nicht sprechen, aber für das BG in Niedersachsen würde ich meinen, dass dieses eben für die SuS besonders attraktiv ist, die sich in einem beruflichen Schwerpunkt spezialisieren möchten, z. B. im Schwerpunkt Wirtschaft oder Gesundheit/Soziales. Mehr Praxisphasen gibt es aber nicht unbedingt (bei uns ist nur im Schwerpunkt Gesundheit ein betriebliches Praktikum in der 11. Klasse vorgesehen), allerdings ist m. E. der Unterricht ziemlich praxisorientiert, in Form von Praxisprojekten etc.

Beitrag von „Schmidt“ vom 9. Juli 2020 11:53

Ich bin in Hessen von einer IGS nach der 10. Klasse an ein Berufliches Gymnasium mit Schwerpunkt Wirtschaft gewechselt. Damals gab es noch kein Zentralabitur und kein G8. Das ist alles schon ein bisschen her, kann sich also durchaus geändert haben.

Wenn ich mir ansehe, was wir damals am BG gemacht haben, was Kollegen am BG machen und was ich jetzt am Gymnasium unterrichte, dann war und ist das Niveau am BG deutlich unter dem am Gymnasium. Vielleicht kennt jemand eine Statistik, ich meine nämlich auch, dass die Ergebnisse im Zentralabitur von BG Schülern schlechter sind, als die von "normalen" Abiturienten.

Dass das Niveau so niedrig war, lag daran, dass am BG Schüler aus allen möglichen Schulzweigen zusammen gekommen sind. Die waren dann nach dem Hauptschulabschluss auf der höheren Handelsschule und danach sind sie zum BG. Oder sie sind nach der Realschule gekommen, einige konnten auch nicht vernünftig Deutsch. Wir sind an der IGS sogar von unseren Lehrern gewarnt worden, nicht in die Oberstufen regulärer Gymnasien zu wechseln, weil wir da stofflich deutlich hinterhergehinkt sind.

Mehr Praxisphasen gibt es nicht. Wir hatten in den 3 Jahren BG keine Praktika mehr.

Dass der Unterricht anwendungsorientierter ist, würde ich nicht sagen. Der Unterricht am Gymnasium ist, zumindest so, wie ich ihn mache, auch nicht übertrieben theoretisch.

Der Reiz liegt sicher darin, dass man schon mal etwas zielgerichteteres macht, als am Gymnasium. Wenn man weiß, dass man sich für kaufmännische Berufe interessiert, egal ob Ausbildung oder Studium, dann ist es reizvoll, neben der allgemeinen Hochschulreife auch kaufmännische Kenntnisse zu erwerben. Mit dem, was ich am BG in Wirtschaftslehre und Rechnungswesen gelernt habe, konnte ich Nachhilfe für Büro- und Industriekaufleute geben, da die zumindest in diesen Bereichen nicht mehr gemacht haben. Dass BGs den Ruf haben, einfacher zu sein, kommt sicher noch hinzu.

Beitrag von „feynman09“ vom 9. Juli 2020 11:54

Hallo,

ich würde nicht sagen leichter, aber vielleicht etwas andere Inhalte.

Mein Kind wechselt wie viele andere zum BG für die Oberstufe. Bei ihm lag es eher an Problemen mit Mitschülern und Lehrern, so dass es auf jeden Fall ein Schulwechsel geben sollte.

Am BG fangen jetzt alle neu an, dass fanden wir einen großen Vorteil. Zusätzlich wurde das gesuchte Profil nicht eingerichtet und am BG gibt es eine attraktive Alternative.

An meiner Schule wechseln die Schüler eher an ein anderes Gymnasium, das den Ruf hat leichter zu sein...

LG,

bobcat

Beitrag von „yestoerty“ vom 9. Juli 2020 12:14

 Meine lustigste Bewerberin hat sich für den Erzieher mit Abi beworben mit den Worten, dass sie danach dann BWL studieren will, aber das Abi in dem Bildungsgang bestimmt leichter sei.

Also ich bin aus NRW und unterrichte viel im Beruflichen Gymnasium und habe mein Ref am Gymnasium gemacht.

Was ich wirklich sagen kann ist, dass das Abi nicht einfacher ist. Es mag aber vielleicht einfacher fallen, weil die Lehrpläne auf die einzelnen Bildungsgänge abgepasst sind. Sprich wir haben nicht 2 Lehrpläne für Englisch im LK oder GK, sondern er ist dann noch abhängig davon, ob man Gesundheit und Soziales, Technik, Informatik, Wirtschaft oder Gestaltung macht.

Kleines Beispiel:

Die Erzieher mit Abi besprechen in der 12 im GK in Englisch beispielsweise diese Themen

- Family structures and change (types of families, different cultures and different times, the family in literature and the media,(impact of the media)
- Role models and gender roles (idols, stereotypes, public image, clubs and societies, peer groups)
- Childhood and youth as presented in literature and films
- Education and learning in English speaking countries (social learning, aspects of freedom and discipline, private and public schooling, games and edutainment)
- Health education (diet and nutrition, fitness and sports)

Die Techniker hingegen haben als Thema:

- Aspects of technology as presented in the media (advertising, infotainment, websites, technical journals)

Effects of information and communication technologies (ICT) on language and personal relations (abbreviations, internet chatting, video conferences) history of technology (major achievements, technological innovations and social consequences) Benefits and challenges of modern technologies (standard of living, availability of goods, health and safety, mobility) Visions of future worlds (utopian concepts, science fiction)

So steht es im Lehrplan. Weder meine Erzieher, noch die Techniker machen Shakespeare. Das macht man dann mit den Gestaltern oder Literaten im LK.

Mehr Praktika würde ich nicht behaupten, aber die Bildungsgänge, die auch eine Ausbildung beinhalten (Erzieher oder XY-Assistent) machen natürlich mehr Praktika.

Ich behaupte allerdings, dass es in der 11 vielleicht etwas einfacher ist als in der EF, weil wir erst mal alle auf das gleiche Niveau bekommen müssen und da haben die Gymnasiasten je nach Schule meist bessere Voraussetzungen, als Schüler von einer Realschule, Hauptschule, etc.

Um es mal zusammen zu fassen: Ich denke die Schwerpunktsetzung macht den Unterschied. Wenn ich beispielsweise kein Englisch mag, rede ich aber vielleicht lieber über gesunde Ernährung als über Shakespeare beispielsweise.

Und viele bevorzugen auch den Klassenverband, der bei uns wegen der vorgegebenen Grund- und Leistungskurse gegeben ist. Dadurch gibt es aber halt auch sehr eingeschränkte Wahlmöglichkeiten, auch beim 3. und 4. Fach.

Beitrag von „O. Meier“ vom 9. Juli 2020 12:21

Zitat von Flipper79

Was ist an diesem Gerücht "Am BK ist es leichter" dran?

Hält sich hartnäckig. Man fragt sich bei solchen Vergleichen, was der Maßstab ist. Wie wird leicht quantifiziert, damit man eine solche Aussage machen kann. Ich weiß nicht, wie leicht oder schwer "das Abitur" an einfachen Gymnasien ist, insofern. Die Anforderungen, die in den Bildungsplänen formuliert werden, dürften einigermaßen objektiv sein. Ist da was bei, was "leichter" begründet?

Ein Vorteil könnte sein, dass man einen Leistungskurs in einem Fach wählen kann, in dem man noch keine eigene Bildungsbiographie vorzuweisen hat. "Gesundheit" oder "Bautechnik" hatte man vielleicht in der Sek I noch nicht.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 9. Juli 2020 12:21

Wir haben jedes Jahr vor allem in der EF SuS, die einen 3,x-Schnitt haben, dann zum benachbarten Berufskolleg wechseln und mit einem 1,y-Abitur abschließen. Wie das genau funktioniert? Keine Ahnung.

Beitrag von „O. Meier“ vom 9. Juli 2020 12:23

Zitat von yestoerty

Und viele bevorzugen auch den Klassenverband, der bei uns wegen der vorgegebenen Grund- und Leistungskurse gegeben ist.

Ja, die Rückmeldung erhalten wir auch.

Beitrag von „DpB“ vom 9. Juli 2020 13:15

Zitat von Flipper79

Uns verlassen am Ende der Klasse 9 oder am Ende der EF immer mehrere SchülerInnen und Schüler um am BK (Berufliches Gymnasium mit unterschiedlichen Schwerpunkten). Als Grund wird u.a. genannt, dass am BK das Abi ja leichter sei als am "normalen" Gymnasium (was wir uns nicht so recht vorstellen können, zumal es teils auch leistungsstärkere SchülerInnen sind). Teils werden auch plausible Gründe (z.B. das Angebot bestimmter LK's) genannt, teils können die SchülerInnen keinen richtigen Grund nennen (oder möchten es nicht).

Folgende Fragen an die BK-Lehrkräfte:

- Was ist an diesem Gerücht "Am BK ist es leichter" dran?
- Gibt es am BK mehr Praxisphasen (sprich Praktika)?
- Ist der Unterricht am BK anwendungsorientierter?

- Was macht den Reiz SchülerInnen am BK (berufliches Gym) aus?

Ist zwar nicht BK, sondern in RLP "berufsbildende Schule", aber:

1. War bei uns leider lange wahr. das war ein Problem der alten Abteilungsleitung. Einige der jüngeren Kollegen arbeiten aber zum Glück daran, diesen Ruf zu ändern.
 2. Nein.
 3. Ja, in den Schwerpunktfächern schon. Wenn ich sehe, was klassische Physiklehrer für anwendungsorientierte Elektrotechnikaufgaben halten... doch, da sind wir DEUTLICH praxisnäher.
 4. Bei sehr wenigen der Reiz am "Spezialfach". Bei den meisten leider der Ruf aus Punkt 1. Aber die Jungkollegen werden das ändern, ich glaub an sie 😊
-

Beitrag von „Kalle29“ vom 9. Juli 2020 15:35

Zitat von O. Meier

Ein Vorteil könnte sein, dass man einen Leistungskurs in einem Fach wählen kann, in dem man noch keine eigene Bildungsbiographie vorzuweisen hat. "Gesundheit" oder "Bautechnik" hatte man vielleicht in der Sek I noch nicht.

Zitat von yestoerty

Ich denke die Schwerpunktsetzung macht den Unterschied. Wenn ich beispielsweise kein Englisch mag, rede ich aber vielleicht lieber über gesunde Ernährung als über Shakespeare beispielsweise.

Ich denke, dass fasst es gut zusammen. Ich spreche jetzt mal von mir: Damals, auf einem allgemeinbildenden Gymnasium hatte ich nur mit Mühe und Not einen Physik LK bekommen. Das war auch das einzige naturwissenschaftliche/technische Fach abseits von Mathematik, das ich belegen konnte und interessant war. Schau ich bei uns auf eins der naturwissenschaftlichen Schwerpunktfächer sehe ich dort fünf(!) Fächer (zusätzlich zu Mathe) mit technischem Schwerpunkt.

Ich war in der Schule damals in vielen Fächern nicht besonders gut. Was mir lag, waren technische/naturwissenschaftliche Fächer - davon hatte ich genau zwei inkl Mathe. Ich habe

mein Abi mit 3,x bestanden. Das anschließende Ingi-Studium habe ich im Bachelor mit 1,3 (der Master war etwas schwächer) abgeschlossen. Das lag mit Sicherheit nicht daran, dass das Studium einfacher war, sondern dass hier viele Fächer waren, die mich interessiert haben (mein schwächstes Fach im gesamten Studium war eine Pflichtbelegung von BWL - selten so etwas sinnloses gehört). Ähnlich wird es den Leuten am BG gehen. Und wie wir alle wissen: Was uns interessiert, fällt uns leichter oder motiviert uns mehr. Das Schwerpunktfach ist auch garantiert ein LK, was relativ viele Punkte im Abitur bringt. Mein zweites Abi-Fach im LK war Deutsch... Mit entsprechenden Leistungen.

Die Abituraufgaben aus NRW sind übrigens online verfügbar, da kann man sich leicht einen Eindruck verschaffen, ob es leichter ist oder nicht. Die naturwissenschaftlichen Assistentenberufe haben einen recht hohen Praxisanteil (jeder LK ca 2-3 Stunden/Woche, zusätzlich Praxisanteile in vielen berufsbezogenen Fächern). Außerdem haben die Bildungsgänge unterschiedlich lange Praktika, die extern abgeleistet werden müssen.

Leute, die zu uns kommen, weil "es hier näher ist und ich glaube ich auch ein bißchen Spaß an Technik habe" scheitern bei uns genauso wie am Gym. Leute, die vorher am Gym schwach waren, können insbesondere in den Schwerpunktfächern bei uns aufblühen. Es ist gar nicht so selten, dass in den technischen LKs und den begleitenden technischen Fächern gute bis sehr gute Leistungen gebracht werden und in den eher geisteswissenschaftlichen Fächern nur mittelmäßige bis schwache Leistungen. Da die technischen Fächer aber hier stärker vertreten sind, kann natürlich auch das Abi besser werden.

Viele KuK versuchen in den technischen Kernfächern, sehr anwendungsbezogen zu arbeiten. Meistens ist das auch gut möglich. Natürlich hat mein alter Physiklehrer auch für mich einen sehr guten Unterricht gemacht. Anwendungsbezogen war aber höchstens die Aufgabe, an der wir mal den Anpressdruck der Kühlschranktür berechnen mussten 😊

Beitrag von „Alterra“ vom 9. Juli 2020 16:27

In Hessen ist der Lehrplan ("Kerncurriculum") identisch, Zentralabitur mit identischer Aufgabenstellung etc. Bessere Noten an einem BG haben hier nichts mit geringeren Anforderungen zu tun.

Weshalb das BG statt 11-13 am allg. Gym gewählt wird, sind

- Neustart
- Wahl des Profilfachs als zweiter LK

- Mathe muss nicht als eines der fünf Abiturfächer geprüft werden (am allg. Gym unausweichlich)
-

Beitrag von „O. Meier“ vom 9. Juli 2020 16:29

Zitat von Kalle29

Das Schwerpunktfach ist auch garantiert ein LK, was relativ viele Punkte im Abitur bringt.

Naja, auch nicht immer. Viele vertun sich aber auch mit der Einschätzung, wie weit die Schwerpunktbildung geht. Wir haben einen Bildungsgang mit Sport-LK. Die Vorstellung, dass man mit schnellem Laufen alles ausgleichen könne, ist zwar verführerisch, trifft aber so nicht zu. Zum einen hat der Sport-LK auch einen nicht unerheblichen Theorieteil, in dem die meisten schlechter abschneiden als in der Praxis. Zum anderen ist der weitere Leistungskurs Biologie. Da kann man vortrefflich lang hinschlagen.

Beitrag von „Kalle29“ vom 9. Juli 2020 16:37

Zitat von O. Meier

Wir haben einen Bildungsgang mit Sport-LK. Die Vorstellung, dass man mit schnellem Laufen alles ausgleichen könne, ist zwar verführerisch, trifft aber so nicht zu. Zum einen hat der Sport-LK auch einen nicht unerheblichen Theorieteil, in dem die meisten schlechter abschneiden als in der Praxis. Zum anderen ist der weitere Leistungskurs Biologie. Da kann man vortrefflich lang hinschlagen.

Widerspricht ja nicht meiner Aussage. Die Formulierung zielte darauf hin, dass man mit dem LK viele Punkte machen kann, nicht muss. Das Problem des Bio-LKs bei den Freizeitsportleitern kennen wir auch. Auch schnelles Laufen im Sport-LK reicht natürlich nicht, man muss auch gut einen Ball schlagen können 😊

Beitrag von „Alterra“ vom 9. Juli 2020 18:26

Hier in Hessen herrscht freie Kombinationswahl, man kann also an einem allg. Gym jeden angebotenen LK mit anderen kombinieren. Am BG gibt es keinen SportLK, die Schüler haben nur die Wahl zwischen D,M,E und Naturwissenschaften

Beitrag von „Zauberwald“ vom 9. Juli 2020 18:34

An den Beruflichen Gymnasien hat man G9, sonst G8. Man hat da ja 13 Schuljahre. Oder stimmt das nicht? Also hier scheint es schon einfacher zu sein, denn die "Kracher", die vom Gymnasium wechseln und keine guten Noten haben machen dort ganz passable Abiture.

Beitrag von „Flipper79“ vom 9. Juli 2020 18:43

Erst einmal danke für die Antworten, die für mich sehr interessant und informativ waren.

@ Zauberwald: IN NRW hat man auch 3 Jahre Oberstufe im G8 Bildungsgang. Man "spart" (im Vergleich zu G9) das Jahr in der SI.

Beitrag von „MrsPace“ vom 9. Juli 2020 18:49

Ich bin nun nicht aus NRW sonder aus BaWü, aber bei uns ist es sehr ähnlich gelagert. Wir haben eigentlich in jeder Eingangsklasse des beruflichen Gymnasiums (BG) mindestens drei bis fünf Wechsler vom allgemeinbildenden Gymnasium (AG).

Zitat von Flipper79

Was ist an diesem Gerücht "Am BK ist es leichter" dran?

Ich denke, das ist in der erste Linie "Schüler-Speak" bzw. die kurze Formulierung für einen viel komplexeren Sachverhalt. "Leichter" ist es sicher nicht. Im Gegenteil. Sie bekommen bei uns ein Profilfach (Wirtschaft, Pädagogik und Psychologie, etc.) dazu, das im Umfang von sechs bis sieben Wochenstunden unterrichtet wird und bei dem die Inhalte teilweise echt happig sind.

Trotzdem beobachte ich ganz klar: Schülerinnen und Schüler, die am AG "Sorgenkinder" waren, blühen bei uns auf und machen am Ende ein Abitur mit einer 1 vor dem Komma. Warum? Ich habe mir das schon oft überlegt, wieso das so ist...

Zum Einen denke ich, holen wir die Schülerinnen und Schüler in der Eingangsklasse ganz anders ab. Da wird sich wirklich gekümmert, dass man Jeden, der signalisiert, dass er möchte, auch tatsächlich "mitnimmt". Weiterhin wird den SuS durch den Schulwechsel auch quasi ein Neustart ermöglicht. Was in der 5.-9./10. Klasse so alles "lief", ist nicht mehr relevant. Die SuS können Schubladen entfliehen in denen sie vielleicht an der alten Schule schon jahrelang feststeckten. Neue Lehrer, neue Klassenkameraden. Auch ein ganz anderer Umgang. Schon allein die Tatsache, dass wir eigentlich gar nichts mehr mit den Eltern der SuS zu tun haben... Die SuS werden bei uns als junge Erwachsene betrachtet, die für sich selbst Verantwortung übernehmen können und sollen. Ich glaube auch das macht viel aus.

Zitat von Flipper79

Gibt es am BK mehr Praxisphasen (sprich Praktika)?

Also bei uns gibt es nur im Profil Päd eine Praxisphase sonst nirgends. Das wird es bei uns also nicht sein.

Zitat von Flipper79

Ist der Unterricht am BK anwendungsorientierter?

Für meine Fächer kann ich sagen, dass der Alltagsbezug und die Anwendungsorientierung sehr groß ist. In Mathe greifen wir Fragestellungen auf, die sich aus dem Alltag ergeben und versuchen sie dann handlungsorientiert mit den zur Verfügung stehenden (mathematischen) Werkzeugen zu beantworten. Das kennen die SuS von der vorangegangenen Schulen in der Regel nicht. ("Heutiges Thema: Die Parabel. Hier Funktionsterm, hier Wertetabelle, hier Schaubild. Zack, Übungsaufgaben.) In Englisch arbeite ich auch fast ausschließlich (bis auf teaching for the test) mit authentischen Materialien. Das sagt den SuS in der Regel auch sehr zu.

Zitat von Flipper79

Was macht den Reiz SchülerInnen am BK (berufliches Gym) aus?

Wie ich schon sagte: Ich glaube ein großer Reiz ist einfach der Neustart. Nochmal neu anfangen zu können. Die ganzen Schwierigkeiten hinter sich lassen zu können. Keiner kennt mich, keiner weiß, was vorher war. Ich habe vielleicht nochmal die Chance in Fächern, die ich schon längst abgeschrieben habe, nochmal neu "anzugreifen". Klar, einige SuS kommen auch wegen dem äußerst kulanten Umgang mit Fehlzeiten. Aber diese werden auch bei uns in der Regel kein Abi machen...

Beitrag von „Humblebee“ vom 9. Juli 2020 19:00

Zitat von MrsPace

Klar, einige SuS kommen auch wegen dem äußerst kulanten Umgang mit Fehlzeiten.

Daran kann's bei uns nicht liegen. Unsere Schule hat eine ziemlich strenge Fehlzeitenregelung, die auch für die SuS am BG gilt. 

Beitrag von „s3g4“ vom 9. Juli 2020 19:42

Zitat von SwinginPhone

Wir haben jedes Jahr vor allem in der EF SuS, die einen 3,x-Schnitt haben, dann zum benachbarten Berufskolleg wechseln und mit einem 1,y-Abitur abschließen. Wie das genau funktioniert? Keine Ahnung.

Ganz einfach. Die berufsspezifischen Inhalten und Anpassung liegen den Schülern eher. Ich hätte an einer normalen Oberstufe nur gekotzt, weil der Sinn der Inhalte sich mir nicht erschlossen hätte.

Wie kann einer mit 3,x in der FHR einen Master mit 1,x schaffen? Ich fand's nicht schwer....

Beitrag von „yestoerty“ vom 9. Juli 2020 20:00

Zitat von O. Meier

Zum anderen ist der weitere Leistungskurs Biologie. Da kann man vortrefflich lang hinschlagen.

Hier auch, die Sportler und Erzieher mühen sich mit Bio, die Gestalter mit Englisch LK... aber wenigstens mit Gleichgesinnten. Das mag ich auch am BG sehr: ich mache mit den Gestaltern zu Shakespeare viel künstlerisches. Dann diskutiere ich mit den Erziehern über die Auswirkung von pränataldiagnostik auf Inklusion, in der nächsten Stunde über Alternative Energien und Nachhaltigkeit mit Umwelttechnischen Assistenten. Und all das auf Englisch. Ich lerne so viel und es wird einfach nicht langweilig. (Ist aber halt schon anspruchsvoll in der Vorbereitung.)

Beitrag von „Alterra“ vom 9. Juli 2020 21:11

Zitat von Zauberwald

An den Beruflichen Gymnasien hat man G9, sonst G8. Man hat da ja 13 Schuljahre. Oder stimmt das nicht? Also hier scheint es schon einfacher zu sein, denn die "Kracher", die vom Gymnasium wechseln und keine guten Noten haben machen dort ganz passable Abiture.

Bei uns sind es sowohl am BG als auch am allg Gym wieder 13 Schuljahre

Beitrag von „Zauberwald“ vom 9. Juli 2020 21:21

Bei uns wechseln einige nach der 10. vom Gymnasium und haben dann am BG noch 3 Schuljahre anstatt 2, wenn sie am Gym. bleiben würden.

Beitrag von „s3g4“ vom 9. Juli 2020 21:22

Zitat von Zauberwald

An den Beruflichen Gymnasien hat man G9, sonst G8. Man hat da ja 13 Schuljahre. Oder stimmt das nicht? Also hier scheint es schon einfacher zu sein, denn die "Kracher", die vom Gymnasium wechseln und keine guten Noten haben machen dort ganz passable Abiture.

Die Verweilzeit ist die gleiche und auch die zentralen Prüfungen sind die gleichen. Nur weil ihr bestimmte SuS abgestempelt habt, heißt das nicht dass sie nicht ein gutes Abitur machen können. Welche Gründe das haben kann wurde schon öfters beschrieben hier.

Es ist eher ein Beweis dafür, dass die "Leistungen" der abgebenden Schule wirklich wenig über das Potential aussagen. Das geht natürlich in beiden Richtungen und zieht sich weiter durch Studium, Ausbildung, Berufsleben etc.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 9. Juli 2020 21:28

Zitat von s3g4

Die Verweilzeit ist die gleiche

Wieso? Am allgemeinbildenden Gymnasium machen sie nach der 12. Abi und am BG nach der 13., also hier in BaWü.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 9. Juli 2020 21:30

Zitat von s3g4

Nur weil ihr bestimmte SuS abgestempelt habt,

Ich bin Grundschullehrerin....

Beitrag von „s3g4“ vom 9. Juli 2020 21:43

Das wusste ich nicht

Zitat von Zauberwald

Wieso? Am allgemeinbildenden Gymnasium machen sie nach der 12. Abi und am BG nach der 13., also hier in BaWü.

Das stimmt aber für andere Bundesländer nicht. Ich finde diese pauschalen Aussagen trotzdem nicht gut und vor allem nicht zutreffend.

Beitrag von „Flipper79“ vom 9. Juli 2020 21:47

Zitat von s3g4

Das wusste ich nicht

Das stimmt aber für andere Bundesländer nicht. Ich finde diese pauschalen Aussagen trotzdem nicht gut und vor allem nicht zutreffend.

Da stimme ich dir zu. Bei uns gehen auch (oft) leistungsstarke SuS ab, von denen wir das niemals gedacht hätten und die wir auch anders beraten, wenn wir davon Wind bekommen (was jedoch nicht immer was nützt)

Aber andererseits wird wieder deutlich, dass man als Lehrkraft auch mal einen Blick über den eigenen Tellerrand wagen sollte um zu verstehen, warum SuS diesen Schritt gehen.

Beitrag von „Djino“ vom 9. Juli 2020 22:11

Wie sind Schüler miteinander vernetzt?

Da kennt wahrscheinlich der eine Jahrgang den nächsten. Oder den darunter. Weiter gehen intensivere Bekanntschaften wahrscheinlich eher selten.

Nun wechseln SuS nach dem 10. Jahrgang in Richtung berufliches Gymnasium. Sie berichten davon, wie "easy" die 11. Klasse (der Beginn der 11. Klasse?) ist. Der Jahrgang unter ihnen hört davon - und muss sich bis ~Anfang Februar entscheiden, was sie im nächsten Schuljahr machen werden.

Was passiert an den beruflichen Gymnasien?

Dort kommen SuS aus drei oder mehr Schulformen zusammen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium, ...). Das muss erst mal zusammengeführt und konsolidiert werden. SuS, die ihre Berechtigung zum Besuch der Oberstufe an einem Gymnasium erworben haben, kennen Arbeitstechniken, Klausurformate etc. am Gymnasium schon eher. Andere müssen das noch erlernen. Somit ist die 11. Klasse eindeutig eine "Einführungsphase". Das wird teilweise als sehr einfach empfunden. Ist es vielleicht auch.

Und dann kommt die 12. und 13. Klasse. Und das Tempo & Niveau ziehen deutlich an. Bis dahin ist aber dem Jahrgang darunter das Bild vermittelt worden, dass das Berufliche Gymnasium ja sooo viel einfacher sei.

Wenn man die offiziellen Durchschnittsnoten im Abitur (bezogen auf NDS) betrachtet, dann sind diese (zumindest in der Vergangenheit) am beruflichen Gymnasium um einige Nachkommapunkte schlechter als am allgemeinbildenden Gymnasium. Es wird in fast allen Fächern das identische Zentralabitur geschrieben. Daran kann's also nicht liegen. Eine Erklärung könnte sein, dass die BG mehr SuS zum Abitur führen, die zuvor an Haupt- oder Realschule waren. Aber solche SuS gibt es auch an den Gymnasien. Man kann vielleicht vermuten, dass die "ehemaligen Gymnasiasten" ähnliche Ergebnisse erzielen wie sie sie auch an ihren ehemaligen allgemeinbildenden Gymnasien erzielt hätten. Keine Ahnung. (Dies bitte nicht falsch verstehen: Auch "ehemalige Realschüler" habe ich schon dabei beobachtet, wie sie als Jahrgangsbeste ihr Abitur abgelegt haben. Die "Herkunft" ist also kein Indikator für "Leistung".)

Beitrag von „yestoerty“ vom 9. Juli 2020 22:44

Also in NRW schreiben die Schüler am BK nicht das gleiche Abi wie am Gymnasium. Hier schreiben ja teilweise 2 unterschiedlich Bildungsgänge nicht das gleiche Abi.

Beitrag von „Kiggle“ vom 10. Juli 2020 08:26

Also in NRW sind bei der Umstellung G9 zu G8 mehr Schüler ans Berufliche Gymnasium und zwar nach der 10. Klasse Allgemeinbildend und kamen so weiter auf die 13 Jahre Schule, bzw. drei Jahre Oberstufe.

Vorteil eines Wechsels - man beginnt irgendwie bei 0. Manche Ansichten von Lehrern oder Mitschülern festigen sich in der Sek I, eine Chance von Neuanfang.

Dann natürlich die Profilgebenden Leistungskurse.

Bei uns Technische Informatik bzw. Chemietechnik als Fächer, die es sonst nicht unbedingt gibt.

Begleitet von weiteren passenden Fächern und mehr Praxis in dem Bereich.

Bei uns können sie außerdem noch die schulische Berufsausbildung des CTA bzw. ITAs erlangen.

Praxisanteile / berufliche Vorbereitung ist viel größer.

Wahlmöglichkeiten geringer, also mehr Klassenverband, weniger Kurssystem.

Die chemischen Labore bei uns, behauptete ich mal, sind deutlich besser als an den meisten Gymnasien.

Sind für mich alles nachvollziehbare Gründe, warum ich wechseln würde als Schüler.

Beitrag von „Kalle29“ vom 10. Juli 2020 10:12

Zitat von MrsPace

Zum Einen denke ich, holen wir die Schülerinnen und Schüler in der Eingangsklasse ganz anders ab. Da wird sich wirklich gekümmert, dass man Jeden, der signalisiert, dass er möchte, auch tatsächlich "mitnimmt". Weiterhin wird den SuS durch den Schulwechsel auch quasi ein Neustart ermöglicht.

Ich unterrichte zwar mehr im FHR als im AHR-Bereich, aber das ist ein entscheidender Punkt beim Übergang. Ich erlebe oft (viel zu oft leider) SuS, die mit schlechten Mathenoten zu uns kommen, aber dann bei mir im Unterricht aufblühen. Der Unterricht im FHR-Bereich ist oft kompetenzorientiert, was den SuS aus meiner Sicht entgegenkommt. Die kennen tatsächlich nur:

Zitat von MrsPace

("Heutiges Thema: Die Parabel. Hier Funktionsterm, hier Wertetabelle, hier Schaubild. Zack, Übungsaufgaben.) I

Viele KuK an den abgebenden Schulen scheinen eher auf dem Stand "Ich Chef, du nix, und das zeige ich dir auch" zu sein. Wenn man die SuS ernst nimmt und mal da abholt, wo sie stehen, funktioniert das auch in Mathe gut. Der Neustart hat schon vielen SuS geholfen (aber natürlich

gibt es auch einige, die mit dieser Art des Unterrichts nicht zurecht kommen).

Beitrag von „Humblebee“ vom 10. Juli 2020 18:01

Zitat von Djino

Was passiert an den beruflichen Gymnasien?

Dort kommen SuS aus drei oder mehr Schulformen zusammen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium, ...).

Aus der Hauptschule wirst du selten SuS in der 11. Klasse des BG finden, weil der erweiterte Sek.I-Abschluss die Eingangsvoraussetzung ist. Dass SuS diesen in der Klasse 10 der Hauptschule erreichen, ist meiner Erfahrung nach nur sehr selten der Fall. Ehemalige Hauptschüler*innen, die den Realschulabschluss in der Klasse 10 Hauptschule erworben haben, könnten aber evtl. vorher eine Berufsfachschule besucht haben, in der sie den erweiterten Sek.I-Abschluss geschafft haben, und dann auf's BG gehen. Solche "Fälle" haben wir erfreulicherweise immer mal wieder.

Edit: meine Ausführungen beziehen sich auf Niedersachsen, nicht auf NRW!

Beitrag von „MrJules“ vom 11. Juli 2020 13:57

Meine Einschätzung ist, dass BG im allgemeinen schon leichter ist als allgemeines Gymnasium.

Nicht zu unterschätzen ist dabei jedoch der jeweilige Schwerpunkt, der dann auch automatisch LK ist.

Ich z.B. war auf einem Wirtschaftsgymnasium und fand es in den meisten Fächern schon eher recht leicht (im Vergleich dazu, was ich so von anderen gehört habe). Nur LK Wirtschaft war eines der wenigen Fächer, die ich nie leicht fand.

An einem allgemeinen Gymnasium hätte ich deshalb u.U. durch die freiere Wahl der LKs sogar im Endeffekt ne bessere Abi-Note haben können (wenn ich es bis dahin geschafft hätte). Freunde von mir hatten die Fachrichtung Informatik - das muss auch kein Zuckerschlecken gewesen sein.

Am allgemeinen Gymnasium gibt's dann halt Leute, die mit den LKs Deutsch und Reli oder so ins Abi gehen.

Bei uns gab es nur die LKs: Wirtschaft oder Technik und Mathe, Englisch, Deutsch zur Auswahl. Wer damit nicht glücklich wurde, hatte eben Pech.

Allgemein ist das Abi heute (wenn man sich die Statistiken anguckt) ohnehin leichter.

So dass man es an so manchem BG je nach Fachrichtung schon fast geschenkt bekommen dürfte, meiner Einschätzung nach.

Denn ich habe damals fast nix für die Schule gemacht und hatte dort trotzdem und trotz nicht ganz leichter Fachrichtung nie ernsthafte Probleme. Und ich bin nicht gerade Einstein oder so.

Beitrag von „MrsPace“ vom 11. Juli 2020 15:29

@MrJules Die Frage ist, ob es halt wirklich fachlich „einfacher“ ist oder der Stoff halt „einfacher“ erscheint weil er dort anders vermittelt wird. Wenn ich Abiturprüfungen vom AG und BG in Mathe vergleiche, kann ich jetzt z.B. keinen Unterschied im Niveau erkennen...

Beitrag von „MrJules“ vom 11. Juli 2020 16:55

Durchaus möglich, dass Lehrer an BGs das eher pragmatisch handhaben (auch viele Quereinsteiger) und Lehrer an allgemeinen Gymnasien oft einen bestimmten fachlichen Anspruch im Unterricht wollen.

Auch möglich, dass Mathe da nicht das beste Beispiel ist, da an BGs halt wahrscheinlich oft sehr gute Mathelehrer vorhanden sind, die dann eben eine affine berufliche Fachrichtung haben (Technik, Informatik, Wirtschaft).

Auch möglich, dass sich das Niveau mehr angeglichen hat mit allgemeinem Abwärtstrend.

War aber eh nur mein subjektiver Eindruck. Großteils kommt es wohl auf die einzelnen Lehrkräfte und deren Motivation an. Wobei man bestimmte Typen wahrscheinlich eher am allgemeinen Gymnasium finden wird, schätze ich.

Beitrag von „Humblebee“ vom 11. Juli 2020 17:13

Ich weiß nicht, wie es an anderen Schulen aussieht, aber an unserem BG unterrichten kaum Quereinsteiger*innen. Mir fällt gerade nur ein Kollege ein, der u. a. am BG unterrichtet und "gelernter" Informatiker ist.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 11. Juli 2020 17:28

Zitat von MrsPace

@MrJules Die Frage ist, ob es halt wirklich fachlich „einfacher“ ist oder der Stoff halt „einfacher“ erscheint weil er dort anders vermittelt wird. Wenn ich Abiturprüfungen vom AG und BG in Mathe vergleiche, kann ich jetzt z.B. keinen Unterschied im Niveau erkennen...

Blöde Frage vielleicht, aber warum wird dann nicht die gleiche Prüfung geschrieben?

Beitrag von „MrJules“ vom 11. Juli 2020 17:29

Humblebee

Naja, besonders die technischen Fachrichtungen sind wohl so ziemlich die größten Mangelfächer überhaupt. Nicht ohne Grund können z.B. hier in Hessen Personen aus diesem Bereich ohne jegliche Berufserfahrung den Quereinstieg ins Referendariat machen. Die werden mit Kusshand genommen. Kann mir schwer vorstellen, dass das in anderen Bundesländern großartig anders ist.

Da kommt es immer auf die Fachrichtung an. In diesem Bereich gibt es extrem wenig Absolventen und solche, die das auf Lehramt studiert haben, noch weniger.

Beitrag von „Flipper79“ vom 11. Juli 2020 17:31

Zitat von Plattenspieler

Blöde Frage vielleicht, aber warum wird dann nicht die gleiche Prüfung geschrieben?

Soweit ich es aus dem Thread hier heraus lese, ist der Anwendungsbezug halt anders.

Während wir in Mathe zwar auch Anwendungsaufgabe haben (die aber oft "aufgesetzt" sind), haben die SuS am BG eher Aufgaben, die sich mehr auf den Bildungsgang beziehen.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 11. Juli 2020 17:36

Ach so, ich dachte, das bezöge sich primär auf das berufliche Schwerpunkt fach. Wenn am BG aber in allen Fächern so ein starker Bildungsgangbezug hergestellt wird (siehe auch die Beispiele aus dem Englischunterricht, die jemand hier beschrieb), dann frage ich mich, mit welcher Berechtigung die SuS dadurch eine Allgemeine Hochschulreife erlangen ... ?

Soll keine Kritik sein, bin nur ernsthaft interessant, habe in diese Systeme ja selbst kaum Einblick ...

Beitrag von „Humblebee“ vom 11. Juli 2020 17:39

Zitat von MrJules

Humblebee

Naja, besonders die technischen Fachrichtungen sind wohl so ziemlich die größten Mangelfächer überhaupt. Nicht ohne Grund können z.B. hier in Hessen Personen aus diesem Bereich ohne jegliche Berufserfahrung den Quereinstieg ins Referendariat machen. Die werden mit Kusshand genommen. Kann mir schwer vorstellen, dass das in anderen Bundesländern großartig anders ist.

Da kommt es immer auf die Fachrichtung an. In diesem Bereich gibt es extrem wenig Absolventen und solche, die das auf Lehramt studiert haben, noch weniger.

Dann ist es wohl bei uns zufällig so, dass die drei Kollegen, die am BG Technik unterrichten, Metall- oder Elektrotechnik als berufliche Fachrichtung studiert haben. In meinem

Abschlussjahrgang am Studienseminar waren damals drei Absolventen mit der Fachrichtung Metall- und vier mit Elektrotechnik.

Beitrag von „Humblebee“ vom 11. Juli 2020 17:45

Zitat von Plattenspieler

Ach so, ich dachte, das bezöge sich primär auf das berufliche Schwerpunktfach. Wenn am BG aber in allen Fächern so ein starker Bildungsgangbezug hergestellt wird (siehe auch die Beispiele aus dem Englischunterricht, die jemand hier beschrieb), dann frage ich mich, mit welcher Berechtigung die SuS dadurch eine Allgemeine Hochschulreife erlangen ... ?

Soll keine Kritik sein, bin nur ernsthaft interessant, habe in diese Systeme ja selbst kaum Einblick ...

In Niedersachsen ist es ja anders organisiert: da wir am Zentralabitur teilnehmen, sind die Schwerpunkte und auch die Abiklausuren in Mathe, Deutsch und Englisch gleich (da gibt es dann für's BG nur einen zusätzlichen Schwerpunkt, z. B. in Englisch für das Abi im kommenden Jahr den Film "Hidden Figures").

Beitrag von „yestoerty“ vom 11. Juli 2020 18:12

Zitat von Plattenspieler

Ach so, ich dachte, das bezöge sich primär auf das berufliche Schwerpunktfach. Wenn am BG aber in allen Fächern so ein starker Bildungsgangbezug hergestellt wird (siehe auch die Beispiele aus dem Englischunterricht, die jemand hier beschrieb), dann frage ich mich, mit welcher Berechtigung die SuS dadurch eine Allgemeine Hochschulreife erlangen ... ?

Soll keine Kritik sein, bin nur ernsthaft interessant, habe in diese Systeme ja selbst kaum Einblick ...

Um wieder mit Englisch zu kommen (da haben die meisten wohl eher selbst Erfahrungen mit, als mit Päda): warum ist ein Englischabi mit American Dream und Shakespeare denn allgemeiner als eins mit gesunder Ernährung und Gender roles, oder Umweltprobleme und Nachhaltigkeit?

Die sprachlichen Anforderungen sind die gleichen... Aber der AFB 3 hat meist einen Berufsbezug, zB Kommentieren sie aus ihrer professionellen Sicht... oder in ihrer Einrichtung haben sie ein Kind, das ... stellen sie einen Plan auf um...

in Sozialpädagogik machen wir zu großen Teilen die gleichen Theorien, aber halt auch Heimerziehung.

Also wen es interessiert kann ja einfach mal in die Lehrpläne gucken.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 11. Juli 2020 20:23

Zitat von yestoerty

warum ist ein Englischabi mit American Dream und Shakespeare denn allgemeiner als eins mit gesunder Ernährung und Gender roles, oder Umweltprobleme und Nachhaltigkeit?

Weil das eine Allgemeinwissen ist und das andere Spezialwissen? Weil man ihm Rahmen der wissenschaftspropädeutischen Orientierung des Abiturs auch etwas von Klassikern der englischen Literaturgeschichte gehört haben sollte?

Beitrag von „Flipper79“ vom 11. Juli 2020 20:30

Zitat von Plattenspieler

Weil das eine Allgemeinwissen ist und das andere Spezialwissen? Weil man ihm Rahmen der wissenschaftspropädeutischen Orientierung des Abiturs auch etwas von Klassikern der englischen Literaturgeschichte gehört haben sollte?

Naja in der heutigen Zeit kann man auch genau Umgekehrt argumentieren! Nachhaltigkeit, gesunde Ernährung, gender roles sind wichtiger denn je für den Alltag ... sowas sollte man auch

mehr an AG anbieten. Würde Schülerinnen und Schüler evtl. auch mehr interessieren ... (würde mir zumindest als Englischmuffel so gehen)

Beitrag von „s3g4“ vom 11. Juli 2020 21:33

Zitat von Plattenspieler

Weil das eine Allgemeinwissen ist und das andere Spezialwissen? Weil man ihm Rahmen der wissenschaftspropädeutischen Orientierung des Abiturs auch etwas von Klassikern der englischen Literaturgeschichte gehört haben sollte?

Aha gesunde Ernährung, gender roles, Nachhaltigkeit und Umwelt sind Spezialwissen? Also Spezialwissen ist das Wissen, welches für ein sinnvolles handeln in der realen Welt notwendig ist?

Mit diesen Themen muss sich jeder auseinandersetzen. Ich weiß beim besten Willen nicht was daran speziell sein soll.

Beitrag von „yestoerty“ vom 11. Juli 2020 22:50

Danke, genau darauf wollte ich hinaus... Wissenschaftspropädeutik weil man Shakespeare gelesen hat? Ich bin jedenfalls froh den Barden aktuell nicht unterrichten zu müssen und bereite eine Reihe zu being young vor, Schwerpunkt Identitätsfindung im Zeitalter von Social Media. Aber das ist wahrscheinlich auch Spezialwissen...

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 11. Juli 2020 22:58

Natürlich sollte man sich mit gesunder Ernährung, Umwelt, Nachhaltigkeit etc. auseinandersetzen. Aber in den Details, in dem das SuS, die einen Bildungsgang mit entsprechendem Schwerpunkt und Leistungskurs belegen, tun, ist es m. E. tatsächlich Spezialwissen. Sich einmal mit Goethe, Shakespeare, Cicero usw. befasst zu haben, gehört hingegen zum Allgemeinwissen. Nicht umsonst haben diese Inhalte ja Eingang in den Kanon

des Allgemeinbildenden Gymnasiums gefunden.

Beitrag von „yestoerty“ vom 11. Juli 2020 23:16

Ähm ich rede von Inhalten des Englischunterrichts, in diesen Fällen GK Englisch! Und glaube mir, nur weil ich Englisch studiert habe, habe ich nicht zwingend Ahnung von gesunder Ernährung. Darüber weiß ich aber bei weitem mehr als über Shakespeare. Unterrichten muss ich die Themen alle, auch genetic engineer. Muss man sich genau so erarbeiten wie Nigeria, Indien oder was sonst gerade am Gym im Lehrplan steht...

Beitrag von „Schmidt“ vom 11. Juli 2020 23:28

Wenn Wirtschaftslehre, Ernährung oder Nachhaltigkeit "Spezialwissen" sind, dann aber erst recht Shakespeare und Goethe. Das Wirtschaftssystem in dem wir leben, unsere Gesundheit, die wir mit unserer Ernährung maßgeblich beeinflussen und die Erde, mit der wir noch eine Weile auskommen müssen, sind allgemeinere Wissensgebiete, als tote Dichter.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 11. Juli 2020 23:33

Gibt es den Lehrplannavigator auch für die Berufskollegs?

Ich habe jetzt einen Lehrplan für den Grundkurs Physik im Fachbereich Ingenieurwissenschaften gefunden, der die Themen

11.1 Mechanik I (Kräfte und Bewegungen beschreiben und analysieren, Skalar- und Vektorbegriff)

11.2 Mechanische Energie, Elektrostatik, elektrische Energie (Feldbegriff)

12.1 Mechanik II (Superpositionsprinzip, Wurf, Kreisbewegungen, Drehimpuls, Rotationskräfte, -momente)

12.2 Mechanische und elektromagnetische Schwingungen, Elektrodynamik (Induktion)

13.1 Wellen (mechanisch, elektromagnetisch, optisch)

13.2 Quantenphysik

enthält.

Also im Vergleich zum allgemeinen Gymnasium etwas intensivere Behandlung der Mechanik, dafür kaum Atomphysik, keine Kernphysik und keine Relativitätstheorie. Millikan, Fadenstrahlrohr, Oszilloskop, Massenspektrograph, Teilchenbeschleuniger, ... finde ich alles nicht.

Wenn ich weniger Themen behandeln muss, kann ich mich natürlich auch mehr auf die Anwendung konzentrieren...

Oder ist der Plan unvollständig?

Beitrag von „yestoerty“ vom 11. Juli 2020 23:44

Für nrw:

Lehrpläne: <https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/bildungsga...ungsplaene.html>

Zentralabivorgaben:

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabi...her.php?fach=-1>

Beitrag von „Kalle29“ vom 12. Juli 2020 09:12

Zitat von SwinginPhone

Also im Vergleich zum allgemeinen Gymnasium etwas intensivere Behandlung der Mechanik, dafür kaum Atomphysik, keine Kernphysik und keine Relativitätstheorie.

Ich unterrichte ja auch den profilbildenden LK in einem technischen Bildungsgang eines BKs. Wir haben auch Physik mit all diesen genannten Themen in diesem Bildungsgang.

Das Abi am BK bereitet natürlich besser auf einen Studiengang in dem entsprechenden Schwerpunkt vor als als Gym. Das ist auch nicht verwerflich. Natürlich werden viele

Absolventen des Studiengangs "Ingenieurswissenschaften" später ein Studium mit Ingenieursschwerpunkt belegen. Ich kann für mich sagen, dass aus meinem Physik-LK am Gym wenig bis gar nichts für den Elektrotechningenieur relevant war. Dürfte bei Maschinenbau und Bauingenieurswesen ähnlich sein. Wichtig ist, die Form des wissenschaftlichen Arbeiten kennenzulernen. Das mache ich entweder an allen möglichen Themen wie am Gym oder spezialisiert auf Schwerpunktthemen (wie am BK und später auch in der Uni).

Die hier aufgekommene Frage, wieso man mit einem BK-Abi die allgemeine Hochschulreife erhält, ignoriert, dass ich mit einem Abi vom Gym auch alles studieren kann. Ich hatte seit der neunten Klasse kein Chemie und kein Bio mehr, Erdkunde seit der 10. Klasse nicht mehr. Ich hätte problemlos Biochemie studieren können.

Beitrag von „Alterra“ vom 12. Juli 2020 10:02

Ich kann die "Sorge" der Gym-Kollegen total nachvollziehen. Auch ich hatte vor meiner Stelle an einer Beruflichen Schule mit BG durchaus Vorurteile, gerade weil es oft zu keinem Kontakt mit den BS kommt, wenn man dort nicht selbst Schüler war

Ich selbst habe an einem allg. Gym mein Abi gemacht, Lehramt auf Gym studiert, Ref am Gym blabla. Als das Stellenangebot für die BS kam, dachte ich, dass ich das wohl kaum mit meinen fachlichen Ansprüchen vereinen könne. Nach dem Vorstellungsgespräch/Hospitation war für mich aber klar: Da will ich hin! Ich war (und bin auch heute noch meist) total begeistert von den Kollegen dort, das vermeintlich geringere Unterrichtsniveau nahm ich dann hin. Und: ich wurde eines Besseren belehrt; mein erster GK dort war eindeutig besser als die ehemaligen an den Gymnasien. Es gab natürlich auch Jahrgänge/Kurse, bei denen ich fast verzweifelt bin, aber mein diesjähriger LK war extrem fit (bei uns in Hessen gibt es ja eh Zentralabitur und alle Schüler schreiben identische Klausuren, egal ob Gym oder BG).

Dafür wird aber in der E/11 ordentlich gesiebt. Die gänzlich Ungeeigneten merken bereits in den ersten Wochen, dass es vermutlich nichts wird. Das hat aber oft nichts mit ihrer vorherigen Schullaufbahn zu tun. Es sind schon Schüler, die vom Gym kamen, gescheitert, ich hatte aber auch schon einzelne(!) ehemalige BFS Schüler, die ein solides Abi hingelegt haben.

Die Corona-Pandemie trägt die nächsten zwei Jahre leider dazu bei, dass Schüler nun für die 12 zugelassen sind, die eigentlich hätten wiederholen oder abgehen müssen. Ich wage zu zweifeln, dass es für diejenigen gut ausgehen wird. Meist liegt die Ursache für ein Scheitern in der E/11 an mangelnder Selbstdisziplin, fehlendem Arbeitswillen etc. Das wird aber an allg. Gymnasien nicht anders sein.

Ich persönlich stehe zu 100% dahinter, dass an unserer Schule das Niveau von allg. Gym und BG identisch ist.

Was ich aber absolut nicht vertreten kann, aber in den vergangenen Jahren immer weitere Kreise zieht, ist die angebliche Anpassung von Fachhochschulreife und Abitur. Zwischen FOS und BG liegen an unserer Schule Welten, die Zugangsberechtigungen zu Universitäten(!) wurden derart abgesenkt, dass ich nur mit dem Kopf schütteln kann.

Beitrag von „Humblebee“ vom 12. Juli 2020 10:54

Dass zwischen der FOS und dem BG "Welten" liegen, kann ich bei uns nicht bestätigen. So weit würde ich nicht gehen, aber ich stimme [Alterra](#) zu, dass die Fachhochschulreife, die die SuS an der Fachoberschule erlangen (die ja - zumindest in Niedersachsen - nach nur einem Jahr FOS Kl. 12 (mit vorausgegangener Berufsausbildung oder der Kl. 11 FOS) erreicht werden kann) vom Niveau her nicht ganz so hoch anzusiedeln ist wie die allgemeine Hochschulreife, die die SuS nach drei Jahren am BG erwerben.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 12. Juli 2020 11:30

Zitat von Kalle29

Ich unterrichte ja auch den profilbildenden LK in einem technischen Bildungsgang eines BKs. Wir haben auch Physik mit all diesen genannten Themen in diesem Bildungsgang.

Der Physik-Lehrplan für den LK enthält auch die gleichen Themen. Mich irritierte der sehr abgespeckte Grundkurs.

Beitrag von „yestoerty“ vom 12. Juli 2020 12:19

Zitat von SwinginPhone

Der Physik-Lehrplan für den LK enthält auch die gleichen Themen. Mich irritierte der sehr abgespeckte Grundkurs.

Je nach Bildungsgang ist ein GK auch mal nur zweistündig. Also da vielleicht noch mal in die Stundentafel des Bildungsganges gucken.

Beitrag von „xxxchris“ vom 12. Juli 2020 13:43

Wenn ich in Hessen die ZAP der FOS im Fach Englisch mit dem Abitur vergleiche, sehe ich da zwei Welten aufeinander prallen. Ich behaupte, dass ein mittelmäßiger Zehntklässler des Gymnasiums die FOS Prüfung mindestens mit ausreichend besteht. Allerdings hat die neue FOS VO meiner Ansicht nach die Erlangung der FHS Reife allgemein etwas erschwert. Ein Schritt in die richtige Richtung.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 12. Juli 2020 14:03

Ich muss mal in Bezug auf Englisch fragen: Wenn sowas wie sustainability oder gender roles besprochen wird, sind das dann Unterrichtsthemen *aus der anglophonen Welt* oder eher globale Themen, die "nur" auf Englisch besprochen werden?

Diese Themen sind sicherlich komplex, es hängt denke ich eher vom jeweiligen Fachverständnis ab. Was z.B. Englisch angeht, so würde *ich* sagen, dass der höchste Schulabschluss zummindest andeuten sollte, was die jeweilige Disziplin als *Wissenschaft* ausmacht. Durch das Studium (Bachelor/Master) sollte impliziert werden, dass es noch eine Steigerung gibt, aber neben der Methodik (Wissenschaftspropädeutik) sollten wenigstens in Auszügen Phänomene der Literaturgeschichte, Kultur- und Sprachwissenschaft aufgezeigt werden. Was die Komplexität angeht wird ja zummindest in meinem Bundesland auch noch einmal zwischen GK und LK unterschieden.

Beitrag von „MrJules“ vom 12. Juli 2020 16:04

Zitat von Plattenspieler

Sich einmal mit Goethe, Shakespeare, Cicero usw. befasst zu haben, gehört hingegen zum Allgemeinwissen. Nicht umsonst haben diese Inhalte ja Eingang in den Kanon des Allgemeinbildenden Gymnasiums gefunden.

Das sehe ich auch so. Kanon ist hier das richtige Stichwort.

Es gibt einfach im Deutschen ebenso wie im Englischen und wahrscheinlich fast jeder anderen Sprache bestimmte Werke, mit denen man schon einmal in Berührung gekommen sein sollte, wenn man einen Abschluss wie das Abitur macht. Ob allgemeines Gymnasium oder BG ist da m.E. völlig egal.

Gender roles? Ich bin froh, dass mir sowas damals im Englisch LK nicht angetan wurde.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 12. Juli 2020 16:09

@MrJules: Wobei man auch dazu sagen muss, dass es in Hessen z.B. möglich ist, Englisch in der Q-Phase abzuwählen und dafür Französisch oder Latein, wenn in der Sek I damit begonnen wurde, weiterzumachen. Ich nehme aber mal an, dass diese Sprachen auch wieder ihre Standardwerke haben.

Beitrag von „Humblebee“ vom 12. Juli 2020 16:52

Zitat von MrJules

Das sehe ich auch so. Kanon ist hier das richtige Stichwort.

Es gibt einfach im Deutschen ebenso wie im Englischen und wahrscheinlich fast jeder anderen Sprache bestimmte Werke, mit denen man schon einmal in Berührung gekommen sein sollte, wenn man einen Abschluss wie das Abitur macht. Ob allgemeines Gymnasium oder BG ist da m.E. völlig egal.

Gender roles? Ich bin froh, dass mir sowas damals im Englisch LK nicht angetan wurde.

Wenn man in Englisch keinen LK hat, wird auch nicht unbedingt mit Shakespeare "in Berührung" kommen und kann trotzdem sein Abi machen (z. B. ist "Richard III" hier für das Abitur 2021 nur im erhöhten Anforderungsniveau vorgesehen).



Zu deinem letzten Satz fällt mir echt nichts mehr ein...

Kleiner Hinweis dazu: im Englischabitur 2008 (!) war einer der thematischen Schwerpunkte *Men and Women: Changing Gender Roles* und als literarischer Text dazu im erhöhten Anforderungsniveau - wer hätte es gedacht - "Romeo and Juliet"! Da hast du ja wahnsinniges Glück, dass du in dem Jahr nicht dein Abi machen musstest...

Beitrag von „MrJules“ vom 12. Juli 2020 17:14

Gender roles folgt meiner Ansicht nach einfach der Agenda bestimmter politischer Gruppen. So etwas gehört wenn, dann in den Politik- oder Ethikunterricht und benötigt eine ausgiebige Reflexion, um nicht bloß der Propaganda dieser Interessengruppen zu folgen.

Lehrstühle für Gender Studies an den Unis gibt es auch schon länger. Das macht die Sache trotzdem nicht besser.

Wie man in Romeo & Juliet Geschlechterrollen als zentrales Leitmotiv ausmachen kann, ist mir absolut unverständlich. Das Werk bietet da ganz andere Ansätze zu gesellschaftlichem Wandel und Kontroversen.

Und die Themenwahl kannst du auch nicht nur auf LK und GK runterbrechen. Auch jeder Deutsch-GKler weiß normalerweise, wer Goethe war, und hat schon mal was von ihm gelesen.

Und ja, dann bin ich wirklich froh, 2006 Abi gemacht zu haben.

Ich schätze Umwelt ist dann das neue Thema, mit dem die SuS indoktriniert werden.

Ich finde Umweltschutz sehr wichtig, nicht falsch verstehen! Nur mag ich eben keine Indoktrination auf Basis bestimmter zeitgenössischer politischer Strömungen, die einem das Denken abnehmen wollen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 12. Juli 2020 17:41

Zitat von Lehramtsstudent

@MrJules: Wobei man auch dazu sagen muss, dass es in Hessen z.B. möglich ist, Englisch in der Q-Phase abzuwählen und dafür Französisch oder Latein, wenn in der Sek I damit begonnen wurde, weiterzumachen. Ich nehme aber mal an, dass diese Sprachen auch wieder ihre Standardwerke haben.

Und was ist schlecht daran?

Es ist in NRW, und vermutlich überall, auch der Fall. Eine fortgeführte Fremdsprache reicht, warum sollte / muss es Englisch selbst?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 12. Juli 2020 17:42

Ich finde ja nach wie vor, dass zum Abitur verpflichtend Latein gehören sollte.

Beitrag von „Flipper79“ vom 12. Juli 2020 17:42

Man muss das Thema Umweltschitz ja nicht auf Basis bestimmter zeitgenössischer politischer Strömungen unterrichten, sondern kann dieses durchaus kontrovers diskutieren bzw. fernab dieser Strömungen diskutieren und sollte es auch tun.

Was ich z.B. im neuen G9 KLP Physik vermisste: Eine ernsthafte, ausführliche und verbindliche (!) Diskussion über alternative Antriebsformen im KFZ Verkehr. Man könnte hieran z.B. zeigen, dass die so hochgelobten E-Fahrzeuge doch nicht so schadstoffarm sind wie in der Politik gerne diskutiert wird. Was ist mit der Herstellung der Fahrzeuge? E-Autos benötigen nun mal Strom. Was ist, wenn dieser eben nicht grün ist, sondern aus Kohle, Kernkraft etc. produziert wird? Was ist, wenn plötzlich alle Deutschen (gesetz den Fall die Rahmenbedingungen wie der Preis, wie die Reichweite etc. stimmen) ein E-Fahrzeug besäßen? Vorher kommt der Strom? Was ist mit den Batterien / Akku im E-Auto? Diese sind mitnichten gut für die Umwelt. Gäbe es weitere Alternativen zu E-Autos` (die nicht auf Verbrennungsmotoren basieren)?

Thema Plastik: Welche Alternativen zu Plastik gibt es? Welche Vor- und Nachteile haben diese Alternativen?

Thema Nachhaltigkeit: Wie wird unsere Kleidung produziert? Wo wird sie produziert? Wie kann man erreichen, dass die Kleidung nachhaltiger produziert wird? Sind wir bereit mehr Geld dafür auszugeben? Unter welchen Umständen müssen Arbeiterinnen in den entsprechenden Ländern arbeiten? Würden wir das wollen?

Beitrag von „MrJules“ vom 12. Juli 2020 18:34

Zitat von Flipper79

Man muss das Thema Umweltschitz ja nicht auf Basis bestimmter zeitgenössischer politischer Strömungen unterrichten, sondern kann dieses durchaus kontrovers diskutieren bzw. fernab dieser Strömungen diskutieren und sollte es auch tun.

Das wäre absolut zu wünschen.

Ich bezweifle nur, dass der Englischunterricht der richtige Ort für realpolitische Diskurse ist, da dort eben das Erlernen einer Sprache uneingeschränkt im Vordergrund stehen muss.

Deshalb befürchte ich, dass solche weitsichtigen Betrachtungen, wie du sie aufgeführt hast, dort keinen Platz haben werden und auch nicht erwünscht sind. Das kann dann schnell zu gefährlichem Halbwissen und einer Verengung der Urteilsfähigkeit in diesem Feld führen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 12. Juli 2020 18:47

@MrJules: du unterrichtest keine Fremdsprache oder?

in dem Oberstufenunterricht einer fortgeführten Fremdsprache geht es um weit mehr als "nur" den Spracherwerb. Das, was wir da vermitteln, ist viel mehr als ein bisschen Grammatik, Redewendungen und Vokabeln. Die Auseinandersetzung mit Alltagsthemen ermöglicht nicht nur die Umwälzung von Wortschatz und grammatischen Strukturen, sondern auch den Perspektivwechsel (zum Beispiel mit dem Vergleich zwischen den "Kulturen" der jeweiligen Sprache - was automatisch dadurch geschieht, dass man da kaum noch auf didaktisiertes Material zurückgreift und also die Aktualität anhand von realen Texten (Achtung, weiter Textbegriff) studiert. und so weiter...

Beitrag von „Flipper79“ vom 12. Juli 2020 18:58

Und wie soll ich einen "comment" verfassen, wenn ich ein Problem / ein Thema nicht differenziert angehe, d.h. auch kontrovers diskutiere.

In Päda muss man bei bestimmten Operatoren (z.B. Beurteile) eben Pro- und Contraargumente entwickeln und dann "gewichtend und abwägend" zu einem Urteil kommen. Leider vergessen das SchülerInnen immer wieder gerne und notieren nur IHRE Meinung (von mir aus auch unter Einbezug der geforderten Theorie, teilweise auch ohne Theorie oder diese wird nur oberflächlich eingebunden). Das aber wiederum ist AFB III (was vielen SuS schwer fällt). Ich kenne mich jetzt mit den Operatoren in E / Fremdsprachen nicht aus, aber ich kann mir vorstellen, dass es dort ähnlich ist.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 12. Juli 2020 19:04

Aus rein wissenschaftlicher Sicht enthalten die Fremdsprachenphilologien die Aspekte Kultur, Literatur und Sprache. Um diese überhaupt anzugehen, dazu braucht es den Spracherwerb, der ja in der Regel in Primarstufe und Sek I ansetzt und in der Sek II verfeinert wird. Solange also Themen noch einen Zusammenhang zur Zielsprachigen Kultur, Sprache oder Literatur aufweisen, sehe ich da in der Sek II kein Problem. Wenn jedoch einfach ein Thema eines anderen Faches entnommen wird (bei den gender roles wären das PoWi oder Ethik), muss man fragen, ob es sinnvoll ist, dieses im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts zu behandeln - fächerübergreifendes Lernen hin oder her.

Beitrag von „Schmidt“ vom 12. Juli 2020 19:06

Zitat von MrJules

Das wäre absolut zu wünschen.

Ich bezweifle nur, dass der Englischunterricht der richtige Ort für realpolitische Diskurse ist, da dort eben das Erlernen einer Sprache uneingeschränkt im Vordergrund stehen muss.

Wozu lernt man denn eine Sprache? Richtig, um darin zu kommunizieren. Und über was kommuniziert man so? Richtig, über alles mögliche, zum Beispiel Politik, Literatur, Videospiele, Umwelt, Musik, Lego etc. pp.

Ganz schön schlimm, wenn man in der Schule über aktuell relevante Themen spricht.

Beitrag von „MrJules“ vom 12. Juli 2020 19:08

Zitat von chilipaprika

@MrJules: du unterrichtest keine Fremdsprache oder?

Nein, aber ich hatte Englisch LK und kann schon in etwa abschätzen, was man im Durchschnitt dort für ein Niveau hat.

Komplizierte politische Themen zu diskutieren, das fällt vielen (auch Abiturienten) schon in ihrer Muttersprache schwer.

Ich habe da einfach erhebliche Zweifel, wenn ein Thema eine gewisse Komplexität überschreitet. Und das ist bei manchen Themen eben notwendig. Bei anderen wiederum nicht.

Ich fände es z.B. einfacher, über die Boston Tea Party zu diskutieren als über Geschlechterrollen, da letzteres deutlich enger Umrissen werden kann und weniger kontrovers ist (außer vielleicht, man ist Brite 😊).

Beitrag von „chilipaprika“ vom 12. Juli 2020 19:16

Wir bringen aber den Schüler*innen nicht eine besondere Position zu Hamlet bei (ich habe kein Englisch...), sondern sich zum Beispiel mit einer literarischen Figur auseinanderzusetzen, weil sie zum Beispiel ein Problem zu lösen hat. Da würde man zum Beispiel die Figur charakterisieren, ihre Positionen untersuchen und so weiter.

Gut, ich habe zu wenig Ahnung von Englisch, ich nehme Französisch, weil es sicher auch greifbar ist.

Wenn ich die "Fabeln" von La Fontaine aus dem 17. Jahrhundert durchnehme, machen wir da

genauso viel Gesellschaftskritik wie möglich. Die Analyse von damals ermöglicht Diskussionen zu heute. (Ähnlich, wenn man in Deutsch zum Beispiel Büchner liest...) Wenn ich Sartre lese, dann beschäftigen wir uns mit dem Existentialismus.

Soll ich dann nur mit den SuS untersuchen, ob sie Reime finden und die Stilfiguren erklären können? oder ob sie die Dramentheorie verstanden haben? Natürlich nicht nur!

Natürlich nicht. Wir reden über Herrscher und Gesellschaftsformen, wir reden über Sein, Schein und Tod.

und ich drücke den SuS selbstverständlich nicht meine Meinung auf, sondern wir arbeiten argumentativ, wir lesen eine historische Rezension, machen einen Vergleich mit der heutigen Zeit, usw..

Was soll es sonst für eine "kommunikative Kompetenz" sein, wenn die jungen Erwachsenen sich nur über Sartre und Shakespeare unterhalten können, aber nicht über die Gesellschaft, in der sie leben?

Beitrag von „Flipper79“ vom 12. Juli 2020 19:18

Zitat von MrJules

Ich fände es z.B. einfacher, über die Boston Tea Party zu diskutieren als über Geschlechterrollen, da ersteres deutlich enger Umrissen werden kann und weniger kontrovers ist (außer vielleicht, man ist Brite 😊).

Aber genau das ist doch ein Argument dafür, dass ein E-Abitur am BG nicht weniger Wert sein muss – ist – als am AG und erst Recht nicht leichter (s. Gerücht "Am BG ist es ja alles viel leichter")

Beitrag von „yestoerty“ vom 12. Juli 2020 19:55

Wie Chili schon sagte: Englisch ist in der Oberstufe Mittel zum Zweck. Klar wiederhole ich mal Grammatik, aber es geht nicht mehr darum, sondern um Diskurs.

In einem Englischbuch werden zum Thema Erderwärmung Reden von Leonardo Di Caprio und Obama analysiert und deren Positionen anhand von Tweets von Trump mit dessen Position

verglichen. Falls noch wer Input braucht: die neuen Camden Town Oberstufe sind in vielen Themen echt gut.

Also klar, auch Anglophile Sichtweisen, aber in der Mediation gibt es natürlich deutsche Texte über deutsche Phänomene, die zu vermitteln sind.

Auch gender roles kann man ja gut in verschiedenen Ländern vergleichen und darüber zu reden ist ja zum Glück den meisten hier wichtig, ja, reden, nicht indoktrinieren. Darüber kann man wenigstens auch diskutieren, im Gegensatz zur Boston Tea Party.

@Lehramtsstudent: über welche Themen soll man denn sonst reden? Schon in der 3. Klasse redet man ja im Englischunterricht über Themen aus anderen Fachbereichen, worüber denn sonst? Ich hab ja schließlich auch Englisch und nicht "die Geschichte Englischsprachiger Länder" studiert. In Deutsch redet man doch auch über "fachfremde" Themen.

Die Operatoren im Englischen und in Päda weichen übrigens nicht so arg von einander ab im AFB III.

Beitrag von „CatelynStark“ vom 12. Juli 2020 20:15

Ich unterrichte wirklich sehr gerne Shakespeare. Mir macht es Spaß, die SuS an für sie (!) "alte Sprache" heranzuführen und über das elisabethanische Zeitalter zu sprechen. Und auch bei Shakespeare gibt es Anknüpfungspunkte zu modernen Fragestellungen.

Trotzdem würde ich nie behaupten, dass ein Englisch LK am BK weniger wert ist, als am AG, nur weil man dort kein Shakespeare macht. Dafür werden andere Themen besprochen. Reden von Obama und Trump werden wohl an Schulformen im Oberstufenunterricht in Englisch besprochen.

Übrigens: Ich habe Abitur am BK gemacht, Englisch LK, kein Shakespeare und habe, manch einer hier mag es kaum glauben, Englisch völlig problemlos studiert. Mathe hatte ich nur im GK und auch das habe ich relativ problemlos studiert.

Beitrag von „Flipper79“ vom 12. Juli 2020 20:20

Bleiben wir bei Päda und fächerübergreifendem Lernen

Ein Thema ist die Erziehung im NS. Natürlich sind da gewisse Querverbindungen zu Geschichte vorhanden (man muss halt Kenntnisse über diese Zeit haben), nur haben wir einen anderen Schwerpunkt als die Geschi-KollegInnen. Und wir ziehen immer einen Quervergleich zu rechtsradikalen Gruppierungen der Gegenwart. Dann ist man sehr schnell beim Thema AFD, Rechtsradikalismus in der Gegenwart etc.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 12. Juli 2020 20:22

yestoerty : Da du mich so explizit fragst: Ich würde mal sagen, dass sich Themen anbieten, die Zusammenhänge zur anglophonen Kultur, Literatur oder Sprache erkennen lassen. In der Grundschule geht es primär um den Aufbau elementaren Wortschatzes, da ist sicher nicht in jeder Unit der direkte Zusammenhang zur anglophonen Welt erkennbar (Das meintest du sicher, oder?). Aber klar, auch da wird versucht, wenn es sich anbietet, Unterschiede zwischen den beiden Kulturen aufzuzeigen.

Beitrag von „Kalle29“ vom 12. Juli 2020 21:10

Zitat von MrJules

Gender roles folgt meiner Ansicht nach einfach der Agenda bestimmter politischer Gruppen. So etwas gehört wenn, dann in den Politik- oder Ethikunterricht und benötigt eine ausgiebige Reflexion, um nicht bloß der Propaganda dieser Interessengruppen zu folgen.

Lehrstühle für Gender Studies an den Unis gibt es auch schon länger. Das macht die Sache trotzdem nicht besser.

Ich schätze Umwelt ist dann das neue Thema, mit dem die SuS indoktriniert werden.

Ich finde Umweltschutz sehr wichtig, nicht falsch verstehen! Nur mag ich eben keine Indoktrination auf Basis bestimmter zeitgenössischer politischer Strömungen, die einem das Denken abnehmen wollen.

Ja, das stimmt. Man sollte sowas grundsätzlich nicht machen, irgendwelchen Ideologien folgen. So wie damals, als Frauen auf einmal wählen wollten, Sklaven nicht mehr von anderen Menschen besessen werden wollten oder Homosexuelle nicht mehr bestraft werden wollten. Lieber die Leute selbst denken lassen bei Dingen, die relativ bis eindeutig sind oder die tatsächlich niemanden benachteiligen, wenn sie umgesetzt werden. Stimme dir da vollkommen zu, sowas sollte es einfach nicht geben!

Nicht falsch verstehen, ich finde Frauen, Freiheit und Homosexuelle wichtig, aber da soll mir doch nicht das denken abgenommen werden...

Beitrag von „yestoerty“ vom 12. Juli 2020 21:49

Zitat von Lehramtsstudent

yestoerty : Da du mich so explizit fragst: Ich würde mal sagen, dass sich Themen anbieten, die Zusammenhänge zur anglophonen Kultur, Literatur oder Sprache erkennen lassen.

Gut, dann sind ja Obamas und Trumps Meinung zu Nachhaltigkeit und Erderwärmung sehr passend. Und wenn ich dann noch analysieren lasse mit welchen stilistischen Mitteln er die Zuhörer von seiner Meinung überzeugt, dann passt das ja doppelt.

Als gäbe es "das Anglophone"; redest du von England, Großbritannien, den USA, Südafrika, Indien, Neuseeland, Australien,... ?

Beitrag von „Humblebee“ vom 12. Juli 2020 21:54

Zitat von Plattenspieler

Ich finde ja nach wie vor, dass zum Abitur verpflichtend Latein gehören sollte.

,weil...??? Ich brauchte nicht mal für mein Englischstudium Latein (und wüsste auch nicht, wozu ich das heute im Unterricht benötigen würde).

Beitrag von „s3g4“ vom 12. Juli 2020 22:21

Zitat von Humblebee

,weil...??? Ich brauchte nicht mal für mein Englischstudium Latein (und wüsste auch nicht, wozu ich das heute im Unterricht benötigen würde).

Weil Plattenspieler das aus irgendwelchen Gründen für essenziell hält.

Ich finde es gut, dass es Wahlmöglichkeiten gibt auch bereits vor dem Studium.

Wenn es nach mir ginge, müsste jeder Abiturient zumindest rudimentär programmieren können. In Zeiten in denen wirklich alles digitalisiert ist gehört das doch zum allgemein Wissen. Mich fragt nur keiner.

Beitrag von „Flipper79“ vom 12. Juli 2020 22:21

Zitat von Humblebee

,weil...??? Ich brauchte nicht mal für mein Englischstudium Latein (und wüsste auch nicht, wozu ich das heute im Unterricht benötigen würde).

da man mit Latein als Schülern angeblich besser Sprachen lernen kann und man viel über Grammatik lernt, die einem auch im Detuschen zugute kommen.

Ich finde Französisch, Spanisch etc als 2. und 3. Fremdsprache auch wichtiger

Beitrag von „chilipaprika“ vom 12. Juli 2020 22:29

Zitat von Flipper79

Ich finde Französisch, Spanisch etc als 2. und 3. Fremdsprache auch wichtiger

ja, als zweite Fremdsprache nach Latein, oder?

gnark gnark gnark

Beitrag von „Zauberwald“ vom 12. Juli 2020 22:31

Reifen und Windeln wechseln können fände ich auch gut...

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 12. Juli 2020 22:51

Es gibt eine ganze Reihe von guten Gründen für Latein. Ich finde es unter anderem auch wichtig für das Verständnis von Fremdwörtern im Deutschen. Auf [diesen Artikel](#) zu einer Studie zum Leseverständnis von Studenten habe ich irgendwann schon einmal verwiesen. Zentral für mich ist aber, dass man ohne Lateinkenntnisse die über zweitausendjährige europäische (politische, kulturelle, religiöse, ...) Geschichte eigentlich nicht verstehen kann.

Beitrag von „MarieJ“ vom 13. Juli 2020 01:03

Zitat von Plattenspieler

Zentral für mich ist aber, dass man ohne Lateinkenntnisse die über zweitausendjährige europäische (politische, kulturelle, religiöse, ...) Geschichte eigentlich nicht verstehen kann.

Das ist eine starke These, die einer guten Begründung bedarf.

Was muss man denn im Originaltext lesen, damit man es „versteht“? Und dann müsste man doch auch altgriechisch, Aramäisch und althebräisch können? Zum Verständnis vieler Zusammenhänge ist noch arabisch nötig, denn in der arabischen Welt liegen ja auch einige kulturelle Wurzeln und die mancher medizinischer und mathematischer Errungenschaft...

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 13. Juli 2020 01:12

Vielelleicht wäre ein Kurs in „alten Sprachen“ sinnvoll. So ein einjähriger Kurs in Latein, Altgriechisch etc...

Ich halte die Kenntnis dieser Sprachen auch für sehr wichtig (und ärgere mich noch heute, dass ich damals Französisch wählen musste). Wenn es wirklich nur um Grundsätzliches wie Räder- und Windelwechsel, einfaches Programmieren, Kochen, Lesen, Schreiben und Rechnen geht, bräuchten wir kein Gymnasium und würden viele tiefgehende Disziplinen verkümmern lassen.

Beitrag von „Kalle29“ vom 13. Juli 2020 05:29

Zitat von Plattenspieler

Es gibt eine ganze Reihe von guten Gründen für Latein. Ich finde es unter anderem auch wichtig für das Verständnis von Fremdwörtern im Deutschen. Auf diesen Artikel zu einer Studie zum Leseverständnis von Studenten habe ich irgendwann schon einmal verwiesen. Zentral für mich ist aber, dass man ohne Lateinkenntnisse die über zweitausendjährige europäische (politische, kulturelle, religiöse, ...) Geschichte eigentlich nicht verstehen kann.

Au man, ich dachte bei deinem ursprünglichen Beitrag, dass du das ironisch meintest - du meinst das aber tatsächlich ernst. Ich hatte im Übrigen Latein. Hat für meine Studienberechtigung für Elektrotechnik ungefähr gar nichts gebracht. Einen Zusammenhang über die politische, kulturelle oder religiöse Geschichte Europas habe ich den gesamten fünf Jahren nicht einmal(!) erkennen können. Man liest am Anfang Texte auf dem Niveau von Englisch, Klasse 5. Hinterher liest man ein bisschen Cäsar oder Cicero - die mögen zwar einen Einfluss auf Europa gehabt haben, dieser Einfluss ist aber auch mit zehn Minuten Wikipedia zu lesen. Alternativ liest man eine der Übersetzungen aus dem Lateinischen. Das Studium der Originalquelle ist auf keinen(!) Fall notwendig, um irgendwas davon zu verstehen.

Die Studie zum Leseverständnis habe ich mal kurz überflogen, deshalb nur ein vorsichtiges drauf eingehen: Hier wird ein Zusammenhang zwischen Latein und gutem Leseverständnis hergestellt (sprich= Latein fördert Textverständnis). Ob die Korrelation nicht umgekehrt ist (Leute mit gutem Textverständnis wählen eher Latein), wird dort offenbar nicht untersucht. Da die Wahl für die Fremdsprache aber freiwillig erfolgt, wäre das genauso zu untersuchen. (Hier nochmal: Sollte dieser Teil in dem längeren Text aufgegriffen worden sein, gerne ein Hinweis darauf - morgens um halb sechs am Handy liest sich sowas nicht so gut).

Übrigens: Im vielen Studiengängen ist aus meiner Sicht Textverständnis ziemlich unwichtig. Mag bei Sozialpädagogik anders sein, aber ich kann mich nicht erinnern, irgendwann mal einen naturwissenschaftlichen Text gelesen zu haben, bei dem es Schwierigkeiten beim inhaltlichen (nicht fachlichen(!)) Teil gab.

Edit: Die Herkunft von Fremdwörtern ist in den allermeisten Fällen vollkommen unwichtig. Wichtig ist die heutige(!) Bedeutung des Wortes, die nicht unbedingt mit der ursprünglichen Bedeutung übereinstimmen muss. Die kann ich mir in einem Fremdwörterlexikon oder alternativ im Duden angucken. Wenn ich jetzt als alter Lateiner weiß, dass das Wort "Niger" aus dem Lateinischen kommt, hab ich damit nix gewonnen. Es ist eine Beleidigung - und das muss ich wissen, nicht die Bedeutung des Wortes von vor 2000 Jahren.

Beitrag von „Flipper79“ vom 13. Juli 2020 07:30

Zitat von chilipaprika

ja, als zweite Fremdsprache nach Latein, oder?

gnark gnark gnark

Nö nach englisch

Beitrag von „chilipaprika“ vom 13. Juli 2020 08:52

Ich dachte nicht, dass ich dazu noch Smilies bräuchte...

Beitrag von „Humblebee“ vom 13. Juli 2020 10:12

Zitat von Plattenspieler

Es gibt eine ganze Reihe von guten Gründen für Latein. Ich finde es unter anderem auch wichtig für das Verständnis von Fremdwörtern im Deutschen. Auf [diesen Artikel](#) zu einer Studie zum Leseverständnis von Studenten habe ich irgendwann schon einmal verwiesen. Zentral für mich ist aber, dass man ohne Lateinkenntnisse die über zweitausendjährige europäische (politische, kulturelle, religiöse, ...) Geschichte eigentlich nicht verstehen kann.

Dann gibt es wohl viele in meinem Kollegen- und Bekanntenkreis, die von Geschichte nichts verstehen. Ich kenne nämlich kaum jemanden, der Latein in der Schule hatte...

Beitrag von „Kiggle“ vom 13. Juli 2020 11:22

Ich hatte Latein, war die Wahl des deutschen Unterrichts, weil ich in Englisch schon nicht klar kam. Und etwas mehr Logik / Lernbarkeit, so dachte ich. Hat für nen Abschluss mit ner 4 gereicht, also zum Latinum. Gebracht für andere Fächer hat es mir nicht wirklich irgendwas.

Shakespeare in Englisch hat mir bisher im Leben aber auch noch nicht weitergeholfen.

Es gibt mittlerweile eine solche Vielfalt an guter Literatur, da kann man eh nur einen Bruchteil behandeln, wie soll da jemand wie wir entscheiden, was nun wichtiger ist?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. Juli 2020 11:26

Da geht es mMn nicht um Wichtigkeit konkreter Werke, sondern eher darum, *exemplarisch* mal einen Blick in Standardwerke der jeweiligen Philologie geworfen zu haben, um zu wissen, dass es noch etwas vor der Gegenwartsliteratur gab. In einem GK reicht es, das an einem Werk mal gesehen zu haben, im LK sollte man zumindest in Auszügen mehrere entsprechende Werke kennen.

Beitrag von „CatelynStark“ vom 13. Juli 2020 14:13

@Lehramtsstudent : Woran machst du denn fest, was "Standardwerke" sind? Warum Shakespeare und nicht Christopher Marlowe? Nur, weil Shakespeare "berühmter" ist? Ist er nicht vielleicht auch deswegen "berühmter", weil er zum sog. "Kanon" gehört? Über die Sinnhaftigkeit eines Kanons brauchen wir hier ja wohl nicht zu streiten.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. Juli 2020 14:37

Ich finde es gut, dass du dir diesbezüglich Gedanken machst. Ich weiß, dass die Kanonbildung durchaus ein Thema in der literaturdidaktischen Forschung ist und dass es da durchaus auch mit der Zeit Ab- und Zugänge gibt. Ob ein bestimmtes Werk jetzt als Standardwerk gilt oder nicht... Ich sage mal so: Der Fremdsprachenunterricht sollte entsprechend der sprachlichen Fertigkeiten den Schülern einen möglichst repräsentativen Blick auf das gesamte literarische Spektrum bieten. Wenn ich das richtig im Kopf habe, sind auch die meisten Curricula entsprechend aufgebaut.

Beitrag von „Schmidt“ vom 13. Juli 2020 14:55

Zitat von Lehramtsstudent

Ich finde es gut, dass du dir diesbezüglich Gedanken machst. Ich weiß, dass die Kanonbildung durchaus ein Thema in der literaturdidaktischen Forschung ist und dass es da durchaus auch mit der Zeit Ab- und Zugänge gibt. Ob ein bestimmtes Werk jetzt als Standardwerk gilt oder nicht...

Profi Tip #1: Mit anderen Erwachsenen so zu sprechen, als wären sie Kinder ist selten eine gute Idee. Aber ich finde es gut, dass du dir diesbezüglich Gedanken machst.

Profi Tip #2: Genaugenommen denken Literaturwissenschaftler über Literaturkanons nach. Das wirkt nur in die Schule hinein.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 13. Juli 2020 16:18

Zitat von Kalle29

... Schaue ich bei uns auf eins der naturwissenschaftlichen Schwerpunktfächer sehe ich dort fünf(!) Fächer (zusätzlich zu Mathe) mit technischem Schwerpunkt.

Eine Verständnisfrage: wenn man andere Fächer z. B. 5 mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt wählen kann, muss man ja entsprechend andere weglassen. Wie kann das Abi dann überhaupt noch vergleichbar sein? Fehlt den Kids dann z. B. Geschichte und Gemeinschaftskunde komplett?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 13. Juli 2020 16:28

Ich glaube, es geht um fünf prinzipiell wählbare entsprechende Fächer, nicht um fünf parallel wählbare.

Beitrag von „yestoerty“ vom 13. Juli 2020 16:36

Nö, die Abibedingungen sind für alle gleich.

- Eine fortgeführte Fremdsprache,
- eine 2. Fremdsprache mindestens 3 Jahre belegt haben
- (Deutsch oder Englisch muss Abifach sein)
- eine Gesellschaftswissenschaft belegen (auch als Abifach)
- Mathe und eine 2. Naturwissenschaft belegen (eins davon als Abifach)

Und wählen kann man im Normalfall nichts, nur welches Fach 3. und 4. Abifach sein soll (innerhalb der Parameter).